

➤ Gedanken zum Wochenende, 05.01.2019

Antrittsbesuch mit Geschenken

Wenn ein neu gewählter Staatspräsident oder König im Amt ist, dann macht er zunächst Antrittsbesuche. Und es wird genau registriert, wohin er zuerst reist. Welches sind die wichtigsten Partnerländer? Auch damals vor über 2000 Jahren waren Antrittsbesuche im Römischen Reich selbstverständlich; selbstverständlich aber auch, dass im Eroberungsgebiet des Römischen Reiches alle neuen Herrscher zunächst nach Rom reisen mussten, um dem Kaiser zu huldigen. Der römische Geschichtsschreiber Plinius berichtet z.B. vom Antrittsbesuch des neuen Königs von Armenien in Rom. Und ihn bezeichnete er als „Magos“, als „Magier“. Scheinbar waren die orientalischen Könige damals so sehr vertraut mit der alten priesterlichen Weisheit des Ostens, mit Astronomie und Traumdeuterei, dass sie im Westen „Magier“ genannt wurden. - Mit solchen „der Magie kundigen Königen“ haben wir es an Epiphania bzw. dem „Fest der Heiligen drei Könige“ zu tun, welches wir morgen feiern. Der Abschnitt aus dem Matthäus-Evangelium Kap. 2, 1-12 über den morgen zu predigen ist, nennt (im griechischen Urtext) die Weisen aus dem Morgenland: „Magoi“. Sie machen einen Antrittsbesuch, doch gerade nicht, - wie es von ihnen erwartet wurde - in Rom, sondern sie pilgern direkt ins Heilige Land, wohin der Stern sie führt. Dort fragen sie den König Herodes vor Ort und forschen in den Schriften. Und so kommen sie nach Bethlehem, wo sie IHN, den Heiland finden. – Originaltext: *„Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. ... Als sie den Stern sahen, wurden sie hochofren und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe“*. Es ist offensichtlich, dass Gott selbst diese „Magier-Könige“ nach Bethlehem gerufen hatte und zwar für eine besondere Aufgabe. Sie sollten dem Herrn Jesus dort bereits kurz nach seiner Geburt, kurz nach seinem Kommen auf diese Erde, huldigen, IHN anbeten und Geschenke bringen: *Gold, Weihrauch und Myrrhe*. Und zwar (nicht willkürlich, sondern) ganz bewusst in dieser Reihenfolge: Das **Gold** in der Symbolsprache der Bibel ist immer Ausdruck der Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes (z.B. ist im Alten Testament die Bundeslade, die die Nähe Gottes bei seinem wandernden Volk repräsentiert, vollkommen mit Gold überzogen (2. Mose 25,10–13). Somit trägt nun auch das Kind in der Krippe das Zeichen der göttlichen Vollkommenheit. Der *Weihrauch* ist ein Bild von der Herrlichkeit des Herrn im aktiven gottesdienstlichen Vollzug, das heißt Weihrauch ist ein Zeichen für die Gemeinschaft mit Gott, die wirksame und wir-

kungsvolle Nähe Gottes bei den Menschen (vgl. 3. Mose 2,1–3). Die *Myrrhe* weist auf das Leiden des Herrn hin: Es ist ein herrlich riechendes Harz, jedoch sehr bitter (Eph 5,2; Mk 15,23)... Diese Gaben sind - im Vergleich zu den Geschenken, die wir zu Weihnachten bekommen haben, - doch sehr existenziell ...

Ich grüße Sie herzlich in der ersten Woche von 2019. Gottesdienst zum Fest Epiphantias feiern wir morgen um 10:00 h in der Friedenskirche. Nächste Woche möchte ich Ihnen von dem Traum erzählen, den die Magier aus dem Morgenland hatten. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und gesundes neues Jahr.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.